

Kulturgebiete enthält, während südwärts gegen Hadramaut, so wie nordwärts gegen den Euphrat hin, große Wüsteneien sich erstrecken.

8. Parallel mit dem westarabischen Gebirgszuge, der sein nördliches Ende im Antilibanon erreicht (s. oben Art. 2), zieht eine andere, ihm auf der Westseite gegenüberstehende Bergkette, die aber eine weit geringere Ausdehnung hat. Sie beginnt am Ras Mohammed, der südlichen Spitze der von den beiden Meerbusen von Suez und Akaba gebildeten Halbinsel, trägt hier an ihrem Süden die heiligen Berge Sinai und Horeb, zieht fast gerade nordwärts, mit geringer Ablenkung nach Osten, durch das Peträische Arabien, erreicht, ungefähr im Parallel von 31° nördl. Breite, die Ostküste des Mittelländischen Meeres, und damit die Gränze Palästina's, wo sie die in der biblischen Geschichte berühmten Landschaften Judäa, Samaria und Galiläa durchschneidet, und erhebt sich nördlich von der zuletzt genannten Provinz zum Libanon, mit dem sie, im Parallel der Stadt Homs, d. i. im 34°^{3/4} der Breite eben so plötzlich in die Ebene stürzt, als sie in der Sinaitischen Halbinsel aus dem Meere emporgestiegen ist. Diese Bergkette nimmt unser ganzes Interesse in Anspruch, denn auf ihrem mittleren Theile breitet sich das kleine, kaum 250 d. Geviertmeilen umfassende Gebiet aus, in dem vor zwei Jahrtausenden eine Reformation des Denkens und Fühlens begonnen hat, die das Menschengeschlecht langsam zwar, doch unaufhaltbar der sittlichen Veredlung und, in ihrer göttlichen Macht, der Geistesfreiheit entgegenführt.

10. Das Syrisch-Peträische Gebirge, wie wir diese Bergkette genannt haben, zeigt in seiner äußeren Gestaltung die Eigenthümlichkeit, daß es an seinen beiden Enden am höchsten, in der Mitte dagegen verhältnißmäßig niedrig und sehr niedrig ist, dergestalt, daß sein Längen-Profil mit einem antiken Sattel im großartigsten Stile verglichen werden kann. Eine ungefähre Ansicht von dieser Oberflächen-Bildung gewährt der hier folgende Durchschnitt, in welchem S den Tor Sina oder das Si-



nai-Gebirge, und L den Libanon bezeichnet, während die zwischenliegende Fläche das Plateau vom Peträischen Arabien, von Palästina und dem südlichen Syrien ist. Beide Enden der Gebirgsketten steigen in ihren höchsten Gipfeln bis zu 9000' über das Meer, während das Plateau von Judäa, oder dem südlichen Palästina, kaum eine Mittelhöhe von 2500' zu erreichen scheint, und in Galiläa sogar auf wenig mehr als 400' herabgesunken ist, so zwar, daß hier, in der Ebene Esdrelon, am Fuße des 1750' hohen Tabor, eine völlige Gebirgs-Unterbrechung Statt findet.

11. Ueber den physiognomischen Habitus des Peträischen Arabiens, nämlich der Halbinsel des Sinai und der nördlich liegenden Gegenden, bemerkt Ruffegger Folgendes: Es ist ein hochansteigendes, terrassenförmiges Land, das gegen N. ganz sanft abfällt und bis auf wenige hundert Fuß über dem Horizont des Meeres herabsinkt, gegen S. hingegen ansteigt und dann plötzlich senkrecht abfällt, und ein vorliegendes Küstenland hat, dessen Berge hoch über die höchsten Punkte der höchsten Terrassen ansteigen. Das Küstenland besteht größtentheils aus normalen oder abgesetzten versteinersführenden Gesteinsschichten, unter denen die Kreide und der bunte Sandstein eine Rolle spielen; letzterer wird häufig von amphibolischen Massengesteinen, dem Diorit, Syenit und Porphyr, durchbrochen, bis endlich im südlichen Theil der Halbinsel, und ihre Spitze bildend, man eine ungeheüre Granitmasse emporsteigen sieht, den Tor,